

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Phot. M. Wipperling, Eberfeld

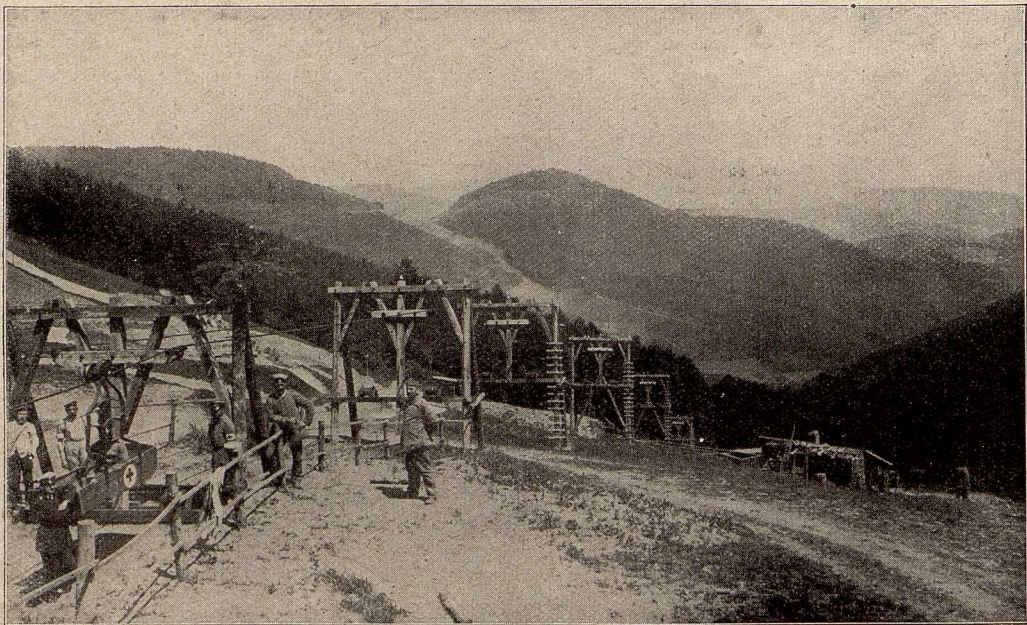
Aus den Vogesen: Erste Gebirgsmaschinengewehrabteilung mit Maulfeln.

Anstrengungen blieben vergeblich. Das Ergebnis aller dieser Kämpfe war, daß gegen Mitte April auch an der flandrischen Front keine wesentliche Veränderung eingetreten war. Es war den Feinden nicht gelungen, unsere Stellungen zu erschüttern, und wenn sie hier und da im Lauf der Gefechte kleine örtliche Vorteile erreicht, ein Stück unserer Gräben zerstört, uns zum Aufgeben eines zerstörten Gehöfts veranlaßt hatten, so standen dem ebenso viele Fälle gegenüber, in denen der Vorteil auf unserer Seite war. Die Verbündeten hatten, wenn man alles gegeneinander abwog, nichts gewonnen. Auch im Luftkampf waren sie nicht glücklich gewesen. Sie taten sich zwar viel zugute auf eine Unternehmung gegen Ostende und Zeebrügge. Aber die Wirkung der dort abgeworfenen Bomben war unerheblich und trug ihnen nur einen Vergeltungszug eines deutschen Luftgeschwaders ein, das die Orte Poperinghe, Hazebrouck und Cassel reichlich mit Bomben belegte.

Der dritte Abschnitt, in dem sich die französische Offensive in der ersten Hälfte des April stärker geltend machte, war die Vogesenfront. Die Zeiten der frühlichen Eroberungszüge, in denen die Franzosen während der ersten Kriegswochen als „Befreier“ von Müllhausen schwelgten, waren nicht wiedergekehrt. Sie durften das gelobte Land der oberelsässischen Rheinebene jetzt von den Vogesenhöhen nur noch aus der Ferne schauen. Es stand ihnen dort

freilich keine sehr große Truppenmacht gegenüber, aber immerhin genügend große Verbände, die — was die Hauptsache ist — aus Leuten bestanden, die dort ihre „Wacht am Rhein“ mit dem vollen Bewußtsein der Bedeutung ihrer Aufgabe hielten. Der Gebirgskrieg in den Vogesen brachte es mit sich, daß sich Freund und Feind oft auf sehr engem Raum zusammenfanden. Ähnlich wie in den Argonnen standen sich die Kämpfenden in ihren Schützengräben auf aller-nächste Entfernungen gegenüber; nur wenige Meter trennten sie. Das gab der Kriegsführung hier ihren besonderen

Charakter. Es ist schon erzählt worden, wie während des Winters der Kampf um die einzelnen beherrschenden Höhen geführt wurde. Der empfindlichste Schlag für die Franzosen war es, als ihnen im Januar der Hartmannsweilerkopf abgenommen wurde. Ihr ganzes Sehnen ging danach, vor allem diese Stellung wiederzugewinnen. Ende März gingen sie ernstlich daran, die verlorene Stellung aufs neue zu erkämpfen. Es wurde dazu eine beträchtliche Truppenmasse eingesetzt, die allmählich auf diesem Punkt versammelt worden war. Mit großen Mühen waren Geschütze in wochenlanger Arbeit auf geeignete benachbarte Höhen heraufgeschafft worden. Diesen gewaltigen Anstrengungen waren unsere knapp bemessenen Kräfte vorderhand doch nicht gewachsen. Nach zehntägigen tapferen Kämpfen mußten sie endlich weichen. Einmal auf den östlichen Teil des Gipfels zurückgedrängt,



Phot. M. Wipperling, Eberfeld.

Aus den Vogesen: Die Eberhardtbahn zur Beförderung von Verwundeten.